

# Nach der Bäder-Saison kommt das große Rechnen

**Für den Förderverein Waldbad Goldlauter fällt das Resümee durchwachsen aus. Die Dietzhäuser Bilanz wird noch ermittelt. Ob die Bäder auch im nächsten Jahr wieder öffnen, steht in den Sternen.**



- **Das dritte August-Wochenende ließ mit seinen hochsommerlichen Temperaturen den Suhler Badebetrieb - hier in Goldlauter-Heidersbach - florieren. Der Sonntag, 19. August, brachte im Waldbad den Besucherrekord von 520 Gästen.**

[Archiv/frankphoto.de](http://Archiv/frankphoto.de)

[vergrößern](#)

**Goldlauter/Dietzhäuser** - Der Sommer neigt sich meteorologisch und kalendarisch dem Ende zu, die Badesaison ist vielerorts längst vorbei. In den Bädern in Goldlauter schon seit dem 26. August, vier Tage später fiel auch im Dietzhäuser Freibad der letzte Vorhang in diesem Jahr. Mit viel Aufwand und ehrenamtlicher Arbeit haben die Mitglieder der beiden Schwimmbad-Fördervereine dafür gesorgt, dass die Suhler trotz klammer Stadtkassen im Freien baden konnten. Doch wie viele Menschen haben dieses Angebot genutzt? Hat sich rückblickend der Aufwand gelohnt? Eine erste Bilanz für 2012.

"Es hätte im Juni und Juli besser laufen müssen", meint Herbert Weiß, Vorsitzender des Fördervereins Waldbad Goldlauter, mit Blick auf die zu Ende gegangene Saison, die am 26. Mai begann und genau drei Monate dauerte. Das wenig sommerliche Wetter im Juni und Juli verhagelte den Goldlauterern ganz schön die Saison. Bis Ende Juni wurden im Bad nur 500 Gäste gezählt, Ende Juli waren es 1600. "Es war einfach zu kalt. Das Wasser braucht in einem Waldbad eben zwei, drei Tage schönes Wetter, um sich zu erwärmen", so Weiß. Und die habe es im Juni und Juli kaum gegeben. Erst zum Ende kam die Badesaison in Schwung: Der August, der mit viel Sonnenschein und Wärme daher kam, habe die Saison noch einigermaßen gerettet, meint Herbert Weiß angesichts der Besucherzahlen. So kamen allein am 19. August, einem der heißesten Tage des Jahrs, 520 Badegäste. Was der Verein, der ja bekanntlich in Vorkasse gehen und in der Stadtverwaltung 19 000 Euro hinterlegen musste, mit einer gewissen Erleichterung quittierte.

Dank des Endspruchs im August konnten die Goldlauterer insgesamt 4300 Besucher in ihrem Bad begrüßen und somit 6000 Euro an Eintrittsgeldern einnehmen. Diese fließen in die Bezahlung der Badbetriebskosten ein. Auf 25 000 Euro waren diese vom Sportamt festgesetzt worden. Doch so viel sei nicht gebraucht worden, meint Herbert Weiß. Von den 19 000 Euro, mit denen der Verein in Vorleistung gegangen war, wurden nur rund 18 000 Euro gebraucht. Es gibt also ein bisschen was zurück in die Vereinskasse. Dennoch, richtig zufrieden sei man

mit den Zahlen nicht. Aber zufrieden sei man eigentlich nie, sieht es der Fördervereinsvorsitzende. Gerne hätte man mehr Besucher und damit mehr Eintrittsgelder gehabt, um den Eigenanteil des Bads an den Kosten höher setzen zu können.

### **Keine Dauerlösung**

Ob sich das Betreiben des Waldbads gelohnt hat, könne man abschließend noch nicht sagen, da die Wasser- und Energiekosten erst gegen Ende des Jahres verrechnet werden. "Mit dem großen Spendenaufkommen, das wir hatten, und den Eintrittsgeldern hoffen wir, auf Null zu kommen", sagt Herbert Weiß. Inwieweit das Ergebnis Einfluss auf die Zukunft des Bads hat, ist unklar. Denn bereits Ende des Monats kommen die Mitglieder des Waldbad-Fördervereins zusammen, um zu entscheiden, ob es im nächsten Jahr so weitergehen kann. "Wir können den Bedarf für das Bad nachweisen, das Interesse ist da und die Optionen zur Weiterführung stehen ja auch im Vertrag mit der Stadt", sagt Vereinschef Herbert Weiß. "Langfristig muss jedoch eine andere Lösung her, um das Bad zu betreiben. Die Bettelei nach Spendengeldern, in dem Umfang wie jetzt betrieben, kann auf jeden Fall keine Dauerlösung sein", dessen ist sich der Vereinschef mit seinen Mitstreitern gewiss.

Während die Goldlauter-Heidersbacher ihr Bad-Resümee schon mit etlichen Zahlen unterlegen können, sind die Dietzhäuser - gemeinsam mit der Stadtverwaltung - noch in der Auswertungsrunde. Vor dem Start in die Saison mussten die Dietzhäuser ebenfalls eine größere Summe, nämlich 20 000 Euro, für die Betreuung ihres Bades vorstrecken. Bekanntlich hat die Stadt nur grünes Licht zum Öffnen der beiden Bäder gegeben, wenn ihr dadurch keinerlei Kosten entstehen. Bleibt abzuwarten, wie die Dietzhäuser Bilanz ausfällt. Volkmar Hirsch vom Sachgebiet Sport in der Stadtverwaltung hält sich mit seinem Resümee der Suhler Badesaison noch bedeckt, würdigt zwar das Engagement der zahlreichen ehrenamtlichen Mitglieder in beiden Vereinen, doch meint er, dass man sich die Betreibermodelle noch mal genau anschauen müsse.

Und so haftet der Suhler Freibadesaison auch im nächsten Jahr wieder ein großes Fragezeichen an. *cbe/ru*